

Olga und Leonid Tikhomirov (geb.1937 und 1925)
Ein russisches Märchen, 1967 – 72

Das Bild weckt Kindheitserinnerungen, weckt Sehnsüchte. Möchten wir Erwachsenen nicht liebend gern mit diesem Mädchen tauschen? Uns in eine sonnige Nische verkriechen und abtauchen, alles rings um uns vergessen? Wie früher. Wie dieses Mädchen.

Die flachsblonde Leserin in ihrem leuchtend roten Kleid und die Atmosphäre von Geborgenheit, Harmonie und Sonntagsfrieden ziehen uns mächtig an. Aber ist es nicht, als drängen wir in einen privaten geschlossenen Raum ein ohne anzuklopfen, ohne Erlaubnis? Mit keinem Blick, mit keiner Geste lädt sie uns ein. Sie ist ganz bei sich. Ihr abgewinkelter linker Arm, das auf die Hand gestützte Gesicht – klassische Geste geistiger Tätigkeit – das über den Nacken herabfallende Haar bilden eine geschlossene Form, bildnerischer Ausdruck ihres In-sich-Gekehrtseins. Sie nimmt das Außen gar nicht wahr. Ihre Welt liegt in dem Buch auf ihrem Schoß beschlossen.

Großen Raum – mehr als zwei Drittel des Bildes – nimmt das Fenster ein. Mit ihrer Sitzhaltung ist die Leserin hineingenommen in die klare geometrische Ordnung dieser Öffnung aus rechten Winkeln und Senkrechten und Waagerechten. So werden Ruhe und Harmonie suggeriert. Die Fensterscheibe stellt die fast immaterielle Trennlinie zwischen drinnen und draußen dar. Das Mädchen ist im Innern des Hauses geborgen und doch der Natur vor dem Fenster draußen so nah wie irgend möglich. Von dort fällt das Sonnenlicht herein, das Gesicht und Haare aufleuchten lässt. Die Vase mit den weißen Blüten in grünen Blätterkranz vermittelt zwischen diesen beiden Welten und bildet das Gegengewicht zu dem aufgerichteten Oberkörper der Sitzenden. Vor dem Fenster breitet sich Grün in allen Farbnuancen aus und steigert mittels Komplementärkontrast die Leuchtkraft des klatschmohnfarbenen Kleides. Mit wenigen Mitteln haben die Künstler eine wunderbar ausgewogene Komposition in Form und Farbe und Gehalt geschaffen.

Sie gaben ihrem Werk den Titel „Ein russisches Märchen“. Die aufgeschlagene Seite des Buches, in das das Mädchen vertieft ist, sieht ganz nach einem illustrierten Märchenbuch aus. Das Bild ist zwischen 1967 und 1972 datiert. Es entstand vor dem Fall des Eisernen Vorhangs und vor dem Ende des Kalten Krieges zwischen Ost und West. Ist es nicht auch möglich, dass dem Künstlerpaar diese optisch wahrgenommene Situation von beschützter, ideologisch nicht vereinnahmter Jugend und friedlicher, politisch ungetrübter Atmosphäre vorkam wie „ein russisches Märchen“?

Das Bild diente der Wochenzeitung DIE ZEIT 2004 als Titelblatt für die Ausgabe Nr.14. Thema war die Leipziger Buchmesse.

Birgid Diebner

Im Rahmen der „Wieslocher LesArt“ verkauft Bücher-Dörner dieses Bild als Poster zugunsten der Bürgerstiftung Wiesloch